

# „Kleines Format“ im Artium-Kunstsalon

Ausstellung in Bad Honnef: Von Fotos, Plastiken, Installationen bis zu digitalen Bilderrahmen

BAD HONNEF. Ingo Maas, der 1987 die „Fördergemeinschaft Junger Kunst“ gegründet hat, macht für seine Mitglieder hin und wieder Ausstellungen im Artium-Kunstsalon in Bad Honnef. Um möglichst viele Kunststile seiner 400 Mitglieder aus ganz Deutschland präsentieren zu können und doch die Einheitlichkeit zu gewährleisten, wählte Maas wieder den Titel „Das kleine Format“.

Und die „Kleinteile“ schwingen nun in der alten Villa bunt durch die Räume, die Treppen empor und bis in den Wintergarten hinein. Und der Besucher sieht, was 32 Künstler und Künstlerinnen frisch und frech, voller Experimentierlust, spontan oder von langer Hand angefertigt haben. Es sind durchaus nicht nur Bilder, sondern auch kleine Plastiken, Installationen und sogar digitale Bilderrahmen, die es „im kleinen Format“ zu sehen gibt.

Unter den Fotografinnen ragt die in Bonn lebende Thea Block hervor, die ganz besondere Stilleben zeigt. In bunten Farben werden Obst, Papier und Schriftstücke, Glatte und Zerrissenes kombiniert. Und doch enthalten die farbprächtigen Bilder nichts anderes als das, was bei Blicken in die Mülltonne sichtbar wird. Arrangieren ist nicht.

Im Kleinformatigen kommen aber auch die Zeichner besonders zum Zuge. Da sind die fantasievollen, Janosch-ähnlichen Verwandlungen



Ingo Maas, Gründer der „Fördergemeinschaft Junger Kunst“ in Bad Honnef, präsentiert auch die Arbeiten aus bunt bedruckten Stoffen von Petra Füh aus Hattingen. ■ Foto: Heidrun Wirth

zwischen Mensch und Monster, Pflanze und Tier, die man in Gedanken zu einem Bilderbuch zusammenfügt, von Iris Chyra aus Iserlohn. Charme entfaltet eine aus rotweißem Papier zusammengeflückte Mannschaft en miniature in den Figuren von Anna Stöcker aus Düsseldorf, und humorig ist das Bayernklischee, geschnitzt von Sabine Herting aus Bornheim.

Den Gedanken der Miniatur nimmt Heidi Kuhn aus Bonn ganz ernst. Mit feinsten

Blattfarnen und Netzstrukturen zaubert sie ein filigranes Licht- und Schattenspiel zwischen Natur und Technik auf transparentem Grund. Schwerer lasten dagegen die im Gipsbett liegenden Blumen von Dagmar Feuerstein aus Stuttgart, locker und leicht schweben indes die blühenden Formen aus bunt bedruckten Stoffen von Petra Füh aus Hattingen.

Zugleich gibt die Ausstellung einen Einblick in die verschiedensten Techniken der

Gegenwartskunst, von der Radierung bis zur Collage, vom Umgang mit Fundstücken bis zur Verfremdung von alltäglichem Material. Und was der Computer heutzutage alles mit Fotografie anstellen kann, auch das ist zu entdecken. **Heidrun Wirth**

■ Die Ausstellung in der Hauptstraße 25 ist noch bis zum 15. März zu sehen – nach Voranmeldung während der üblichen Bürozeiten unter Tel. 02224/70 494.